

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Frieden zu schließen. Da nun nach unserer Überzeugung die Überlegenheit der Vertheidigung (richtig verstanden) sehr groß, und viel größer ist, als man sich beim ersten Anblick denkt: so erklärt sich daraus ein sehr großer Theil der Stillstands-Perioden welche im Kriege vorkommen, ohne daß man genöthigt ist, dabei auf einen innern Widerspruch zu schließen. Je schwächer die Motive des Handelns sind, um so mehr werden ihrer, von diesem Unterschied von Angriff und Vertheidigung, verschlungen und neutralisirt werden, um so häufiger also wird der kriegerische Akt inne halten; wie die Erfahrung dies auch lehrt.

18. Ein zweiter Grund liegt in der unvollkommenen Einsicht des Falles.

Aber es giebt noch einen andern Grund, welcher den kriegerischen Akt zum Stehen bringen kann, nämlich die unvollkommene Einsicht des Falles. Jeder Feldherr übersieht nur seine eigene Lage genau, die des Gegners nur nach ungewissen Nachrichten; er kann sich also in seinem Urtheil darüber irren und in Folge dieses Irrthums glauben, das Handeln sei am Gegner wenn es eigentlich an ihm ist. Dieser Mangel an Einsicht könnte nun zwar eben so oft ein unzeitiges Handeln als ein unzeitiges Innehalten veranlassen, und würde also an sich nicht mehr zur Verzögerung als zur Beschleunigung des kriegerischen Actes beitragen; aber immer wird es als eine der natürlichen Ursachen betrachtet werden müssen, welche den kriegerischen Akt ohne inneren Widerspruch zum Stehen bringen können. Wenn man aber bedenkt, daß man immer viel mehr geneigt und veranlaßt ist, die Stärke seines Gegners zu hoch, als sie zu gering zu schätzen, weil es so in der menschlichen Natur ist, so wird man auch zugeben,